

## Donaths Neue Welt, Colkewitz

Heute sowie jeden Mittwoch und Sonntag:  
**Großes Garten-Konzert u. Kinderfest**  
Eintritt 10 Pf. • Anfang 4 Uhr • Kinder frei  
Bei eintretender Dunkelheit: Hipenglühen und Fall  
des Staubbaches bei bengalischer Beleuchtung •  
Hochachtungsvoll Otto Feger

Reizende Neuheiten in  
**Gold- u. Silberwaren**  
in reichster Auswahl.  
**Theodor Scholze, Juwelier, Dresden**  
5a Schloss-Strasse 5a.  
Exakte Bedienung. Billige Preise.

### Bildhauerei u. Grabsteingeschäft

von **Bruno Heymann**  
empfiehlt sich zur  
**Ausführung von neuen Denkmälern**  
sowie  
Erneuerungen jeder Art.  
**Tolkewitz,**  
vis-à-vis dem Haupteingange des Friedhofes.



**Kunststickerei f. Kirchenparamente**  
Alle Kunststickereien, als Auf Verlangen Paramente, Figuren, Ornamente etc. Stickereien und Fahnen werden stilgerecht renov. • skizzen zu Diensten. •  
**Wilh. Wevers :: Leipzig**  
**Schuhmachergässchen :: Gewölbe 14**  
Silberne Medaille Leipzig 1897. Wien 1898 Ehren-Medaille.  
Verfertiger der bar. Fahne d. kath. Gesellenvereins Leipzig.  
Lieferung von Fahnen aller Art. • Tapiserie.

## Saxonia-Buchdruckerei

Pillnitzer Straße 43 □ Dresden-A. □ Pillnitzer Straße 43  
Fernsprecher 1366

Verlag:  
**Sächsische Volkszeitung**  
• Benno-Kalender •

**Amfliche, private und merkantile Arbeiten jeder Art**  
in Schwarz- und Buntdruck in einfacher  
• und geschmackvoller Ausführung •

**Anfertigung ganzer Werke, Broschüren, Zeitungen, Zeitschriften, Kataloge wie überhaupt umfangreicher**

**Druckarbeiten in moderner Ausstattung**  
bei schneller Bedienung und zu  
• • zivilen Preisen • •

**Stereotypie zur Herstellung von Massen-Auflagen**



## Adalbert Kozlecki

**Cöpler und Ofenseher**  
Dresden-A., Böllnerstraße 24  
empfiehlt sich zum  
Setzen, sow. Umsetzen von Öfen, Kochmaschinen, Waschkesseln.  
**Reparaturen.**



**Leipzig.**  
**Oswald Bache**  
Windmühlenstr. 47  
am Bahnhofs-Bahnhof.  
Größte Auswahl in  
all. H. Lederwaren, Zigarren-  
etuis, Briefkästen, Corre-  
monnates, modernen Reiten-  
taschen, Gürteln, Photo-  
graphie-Albuns  
**Reise-Taschen**  
**Koffer**  
Rucksäcke.  
Blusenkartons billig.

**Matratzen u. Sofas**  
neu und Reparatur  
**Schnalke, Capellestr. 20.**  
Lieferungen u. ausw. franco.

Kaufen Sie Ihre  
**Betten und Federn**  
direkt aus der für reell bekannten  
Betten- und Federfabrik mit  
letztischem Betrieb  
**C. S. Brasch, Eberswalde 5**  
Neue Kreuzstr.  
Große Betten, Oberbett, Unterbett  
u. 2 Kissen, m. garantiert neuen  
Federn u. nur gut. Einschütt,  
einschlüßl. 11, 13, 15, 17 Mt.  
zweischl. 14, 17, 21, 24, 29 Mt.  
u. höh. Bettstern v. 50 Pf. an.  
In Bezug schon v. 2 Mt. an. **Uwe**  
**Süßel,** wie diese v. d. Hans Kom-  
men, u. d. Hans 1,40 Mt. v. 2 Pf.,  
wie auch alle and. Sort. Federn,  
Einschüttungen, Bezüge, Kissen-  
leinen, eis. Bettstern v. 5 Mt. an.  
Große Matratzen v. 4,50 an usw.  
fotosial preisw. Der kleinste Ver-  
such führt zu dauernd. Verbindg.

**Paul Rother**  
Maler und Lackierer  
Inb.: Emma verm. Rother  
**Dresden-A., Bürgerwiese 22**  
Dianab.-d. 64

**Carl Lingke**  
Dresden, Webergasse 4  
Alt. Spezialgeschäft am Platz  
(gegründet 1838) 907  
empf. bilh. Bettfedern, Daunon u  
Isolier bei reellster u. billigster  
Bedienung. Anfert. v. Daunon-  
u. Wolldecken in jeder Preislage.

„Nun, und wie kam es?“ fragt Doktor Maxwell, indem er einen Stuhl heranzieht und sich neben Felicie setzt.  
Burchtam hebt die junge Frau die Lider. Als sie die klugen, grauen Augen des Mannes auf sich gerichtet sieht, hat sie die Empfindung, wie etwa eine Fliege, welche sich im Netz einer großen Spinne verfangen hat und nirgend's einen Ausweg findet.  
Wenn sie während der fünf Monate, die seit ihrem Verbrechen vergangen, jemals Gewissensbisse fühlte, wenn eine ungewisse Angst vor der Zukunft sie besiel — dann brachte die Hoffnung ihr Trost, ihr heißgeliebter Gatte möge niemals erfahren, daß sie um seinetwillen eine strafbare Handlung beging. Ja, um diese Kenntnis von ihm fern zu halten, ist sie sogar gewillt, das Geheimnis zu bewahren, daß ihr Stiefvater sie bestohlen, daß er also die direkte Veranlassung zu ihrem Verbrechen war. . . . Wie könnte Norbert jemals wieder eine ruhige Minute haben, wenn er wüßte —  
O Opferfreudigkeit des Frauenberges, wenn es sich um das Wohl des Einzigheliebten handelt! . . . Freilich — von der juristischen Tragweite ihres Vergehens hat sie keine Ahnung. Mit der ganzen Unkenntnis des Gejeges, mit den wirren Ansichten über „strafbar“ und „nicht strafbar“, wie sie leider die meisten Menschen und besonders die Frauen besitzen — von diesem unklaren Gesichtspunkte aus betrachtet sie ihre Fälschung der Namensunter-  
schrift ihres Stiefvaters als ein nur ganz geringes Vergehen, gering im Ver-  
gleich zu dem an ihr begangenen Diebstahl der Diamanten — ein Vergehen, für welches ihr zwar eine Strafe droht, die aber rasch abzubüßen ist.  
Wie abzubüßen — darüber war sie sich natürlich nie klar. Sie hat sich stets mehr vor der Wut des verhassten Stiefvaters gefürchtet, sobald er ihr Vergehen entdeckt haben würde, als vor der eigentlichen Strafe.  
Ihre gestrige Arretierung nach der Vorstellung im Theater traf sie wie ein Donnererschlag. Erst jetzt beginnt sie die gerichtliche Tragweite ihres Vergehens zu ahnen. Als der kleine hagere Herr unter den buschigen Frauen hervor sie jetzt so durchdringend und dabei voll unendlichen Wohlwollens an-  
blickt . . . da fühlt die kleine Fliege, diese mächtige Spinne wird gar bald die Fäden ihres Netzes immer fester und fester um sie verweben, bis sie ganz gefangen und in der Gewalt der Spinne ist.  
Noch einmal versucht Felicie, sich dem Einflusse dieses überlegenen Na-  
turells zu entziehen. Sie will wegsehen; doch wie mit magnetischer Gewalt hält der Blick sie fest. Ihr ist, als lese der Mann da vor ihr bereits in ihrer Seele, wie in einem offenen Buche.  
„Norbert, wenn ich sprechen muß . . .“ beginnt sie stockend . . . „wäre es nicht besser, du hörtest nicht zu, du gingest fort . . .“  
Doch Barrington will davon nichts wissen. Er selbst trägt heißes Ver-  
langen, den Schleier von diesem ihm unerklärlichen Geheimnis gelüftet zu sehen, welches er noch immer für eine fixe Idee seiner Frau hält.  
„Hier, nimm meine Hand, mein Liebling! So . . .! Und nun sprich dich aus!“  
Fest schließt Felicie die Lippen, um nichts zu verraten. Aber als Doktor Maxwell ein paar Fragen an sie richtet . . . ganz harmlose, anscheinend nichtsagende Fragen . . . da öffnet sie unwillkürlich den Mund, um zu antworten.

„Das Spiel ist aus!“  
Mechanisch kommen die Worte von ihren Lippen. Ein langer, schmerz-  
licher Blick auf den Gatten — dann erhebt sie sich mühsam und schreitet auf ihren Stiefvater zu.  
„Ich bin bereit. Was hast du mit mir vor?“  
„Du kommst mit nach Newyork — heute noch!“ Ein häßliches Lachen verzerrt sein Gesicht. „In Newyork hast du das Verbrechen begangen, in Newyork sollst du vors Gericht. Detektive Barns, nehmen Sie das Mädel fest! Keine Schonung, hören Sie? Haben Sie keine Handeisen bei sich? 's wär sicherer. Die hat's hinter den Ohren — ich kenn sie. Brennt Ihnen noch unterwegs durch.“  
„Nein, nein! Keine Handeisen!“ In fast verzweifelterm Tone schreit Felicie auf. „Ich will mit Ihnen gehen, wohin Sie wollen. Nur nicht fesseln. Bitte, bitte, nicht fesseln!“  
Norbert lehnt während der ganzen unerquicklichen Szene an einer Säule. Eine Art von Erstarrung ist über ihn gekommen.  
Da — ein leises Geräusch an der Tür. Gerda Douglas tritt ein.  
Sie schreitet direkt auf Felicie zu. Mit kräftigen Armen die schwan-  
kende Gestalt umschlingend, lehnt sie deren gesenkten Kopf sanft an ihre Brust.  
Bei diesem rührenden Anblick weicht die Erstarrung von Norbert's Gliedern. Er macht ein paar Schritte nach seiner Frau hin.  
„Was — was bedeutet dies alles? Ich werde doch wohl wissen dürfen, wessen man meine Frau beschuldigt!“  
„Namensfälschung! Betrug!“ schreit Thomas Maday wütend.  
„Und weshalb? Wenn Sie fürchten, meine Frau oder ich könnten ver-  
suchen, das Gesetz zu umgehen, so irren Sie. Wenn Sie wollen, schließen Sie die Tür ab! Das Zimmer hat keinen zweiten Ausgang. Und dann — dann kann ich ja wohl die Ursache dieses Auftritts erfahren!“  
„Natürlich, zuerst müssen wir die Ursache wissen!“ bekräftigt Gerda mit ihrer tiefen, wohlklingenden Stimme, sich zu Maday wendend. „Sie sagen, Frau Barrington habe Namen gefälscht, Betrug begangen. . . . Wie, wann und wo soll dies geschehen sein? Beweisen Sie Ihre schwere Beschuldigung und vergessen Sie dabei nicht, daß die Dame einflußreiche Freunde besitzt, die für sie eintreten werden! Also Vorsicht und möglichste Eile, mein Herr!“  
„Tata, werd's schon beweisen!“ erwidert Maday, auf den wider seinen Willen Gerdas bestimmte Worte Eindruck machen. „Kennst du dies hier?“  
Er zieht aus seiner Tasche ein schmutziges Portefeuille, öffnet es, ent-  
nimmt demselben ein zerknittertes Stück Papier und sucht damit seiner Stieftochter vor der Nase herum.  
„Kennst du diesen Scheck?“  
Heißes Rot steigt in Felicies Wangen. „Ja,“ stammelt sie fast unhör-  
bar, in Todesangst.  
Jetzt tritt der Detektive vor.  
„Wir wollen die junge Dame nicht länger quälen,“ sagt er mitteilidig.  
„Ich werde sie mit mir nach Newyork nehmen. Dort wird sich alles ent-  
scheiden.“  
„Ja,“ fällt Gerda ein. „Und wir, ihr Gatte und ich, werden sie be-  
gleiten! Bleiben Sie bei ihr, Barrington! Das arme Kind ist wie zerstücket.“